Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen a Zeile 50 Pfg.

Nr. 191. Dienstag, den 20. August **1901.**

)!(Der Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrates,

der bekanntlich in Gemeinschaft mit den Vorsitzenden der meisten größeren landwirtschaftlichen Korporationen am Freitag und Samstag in Berlin tagte, um über den Zolltarifentwurf zu beraten, hat seine Sitzung beendet. Es ließ sich voraussehen, daß er mit dem Tarif, namentlich mit den landwirtschaftlichen Zöllen nicht zufrieden sein würde. Er hat zwei Beschlüsse gefaßt. Zunächst wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Wenngleich der Entwurf eines Zolltarifgesetzes, ebenso wie derjenige des Zolltarifs, wie dieselben im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht sind, eine Reihe Verbesserungen gegenüber dem jetzigen Zustande enthalten, so werden doch beide — bei weitgehender Berücksichtigung der Industrie — den berechtigten Wünschen der Landwirtschaft nicht gerecht. Es bezieht sich dies namentlich auf folgende Punkte: 1) Die gemischten Transitläger haben keine Daseinsberechtigung mehr und sind ganz zu beseitigen. Die Einführung von Ursprungsatteften ist vorzusehen. 2) Der Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes ist gesetzlich festzulegen. 3) Das System des Doppeltarifs ist allgemein durchzuführen, wenigstens für die Landwirtschaft. 4) Die Mindestzölle für Getreide sind zu erhöhen, die Spannung zwischen diesen und den Maximalsätzen ist zu vergrößern. 5) Die Erzeugnisse der Gärtnerei, sowie Hackfrüchte bedürfen eines Schutzes. Die Zollsätze für Wein, Tabak, Hopfen und Pferde sind zu erhöhen, diejenigen für Vieh sind nur nach dem Gewicht durchzuführen und ebenso wie diejenigen für Fleisch und sonstige tierische Erzeugnisse zu erhöhen.“

Für diese Resolution stimmten auch die Nichtmitglieder des Ausschusses. Der Inhalt derselben wurde sodann in die Form eines Antrages gebracht, der an den Bundesrat gerichtet werden soll, und der die geforderten, zum Teil sehr hohen Zölle im einzelnen näher angiebt. Wir heben nur die Getreidezölle hervor. Die Zollhöhe soll für die 4 Getreidearten (Roggen, Weizen und Spelz, Gerste und Hafer) gleichmäßig auf 7,50 Mk. normiert werden. In § 1 des Zolltarifgesetzes soll bestimmt werden, daß die landwirtschaftlichen Zölle durch vertragsmäßige Abmachungen nicht um mehr als 20 pCt. ermäßigt werden dürfen. Die Getreidezölle würden demnach nicht unter 6 Mk. herunter gehen dürfen. Als Zeitpunkt, mit welchem das Zolltarifgesetz in Kraft tritt, ist in § 12 des Entwurfs der 1. Januar 1904 einzusetzen. Durch Kaiserliche Verordnung kann mit Zustimmung des Bundesrats ein früheres Inkrafttreten des Gesetzes bestimmt werden. Die Nichtmitglieder des Ausschusses haben für diese Anträge nicht gestimmt, aber nur weil ihnen die Ermächtigung ihrer Körperschaften fehlte; ihre Zustimmung zu der Resolution beweist schon, daß sie einverstanden waren. Einige von ihnen hielten die beantragten Zollerhöhungen nicht einmal für ausreichend, während andererseits auch von ihren Befürwortern die gestellten Anträge ausnahmslos als das Mindestmaß dessen angesehen wurden, was im Interesse der Landwirtschaft gefordert werden müsse.

Wir entnehmen diese Angaben der Kreuzztg., die allein von der gesamten Presse in der Lage ist, die Beschlüsse und auch schon die ausführliche Begründung der Anträge zu veröffentlichen. Offenbar hat der Vorsitzende Graf Schwerin-Löritz ihr das Material zukommen lassen. Er hat bekanntlich die Verhandlungen mit einem ausführlichen Referat eröffnet; alles, was er vorgeschlagen hat, hat ohne Zweifel Zustimmung gefunden; er wird auch die „Begründung“ gleich fertig mitgebracht haben, sonst könnte sie nicht unmittelbar nach Schluß der Sitzung gedruckt in der Kreuzztg. vorliegen. In dieser Begründung wird vor allem ausgeführt, daß die Landwirtschaft höhere Zölle haben müsse und der Abschluß von Handelsverträgen dadurch nicht gefährdet werde. Inbezug auf die Forderung eines Getreidezolles von 7,50 Mk. wird bemerkt, daß davon allein eine annähernde Wiederherstellung der durchschnittlichen Brotgetreidepreise zu erwarten sein würde, die in den letzten beiden Dezennien vor Abschluß der neuen Handelsverträge bestanden hätten. Zum allermindesten sei ein Zollschutz von 6 Mk. zur Erhaltung des deutschen Getreidebaues unbedingt erforderlich.

Die Forderungen des Ausschusses decken sich in allem wesentlichen mit denen der Führer des Bundes der Landwirte, sowie denen des sächsischen Landeskulturrates. Eine Verständigung mit den Vertretern der Industrie werden sie ganz wesentlich erschweren. Wenn diese schon den zum Teil erheblich niedrigen Mindesttarif für Getreide nicht annehmen wollen, so werden sie sich gegen einen Mindesttarif für sämtliche landwirtschaftlichen Erzeugnisse, und dabei noch einen so hohen, erst recht sträuben. In der agrarfeindlichen Presse werden die Forderungen einen neuen Entrüstungssturm hervorrufen. Im Herzen werden sich die Zollgegner aber darüber freuen, weil sie hoffen, daß dadurch eine Verständigung mit der Regierung unmöglich gemacht und die Erzielung einer Mehrheit im Reichstage wenigstens ganz erheblich erschwert werde.

Was der Reichstag zu den Forderungen sagen wird, wollen wir dahingestellt sein lassen; daß die Regierung zustimmen werde, halten wir für sehr unwahrscheinlich. Man soll den Bogen nicht überspannen.

* * *

Die Erklärung des Direktoriums des Centralverbandes deutscher Industrieller zum Zolltarifentwurf wird jetzt vom Generalsekretär Bueck und von mehreren Organen des Centralverbandes erläutert und verteidigt. Natürlich wird die Auslegung bestätigt, daß der Centralverband überhaupt keine Mindestzölle für Getreide festgesetzt wissen will. Man will wohl höhere Zölle, aber keine Bestimmung, wonach der Abschluß von Handelsverträgen zu unterbleiben hat, wenn die vermerkten Sätze bei den Verhandlungen nicht zu erreichen sind. Nicht, daß die vorgeschlagenen Sätze als unvereinbar mit den Interessen der Industrie und der Gesamtheit erachtet würden, sagt Herr Bueck, „der größte und bedeutendste Teil der Industrie wird gegen sie Einspruch nicht erheben; aber die Industrie muß sich mit aller Entschiedenheit dagegen wehren, daß diese Sätze im gegebenen Falle dem Abschluß von Handelsverträgen als Hindernis entgegengestellt werden.“ Eine Aenderung des § 1 des Entwurfes sei daher „unabweislich“. Aehnlich sagen die „Berl. Pol. N.“ die Landwirtschaft solle jeden Schutz haben, der mit dem Gesamtwohle vereinbar sei, aber der Abschluß von möglichst langfristigen Handelsverträgen dürfe durch keine unwiderruflichen Zollsätze in Frage gestellt werden. Das amtliche Organ des Bundes der Landwirte fragt dagegen entrüstet, ob der Centralverband die Landwirte verraten wolle. Die Landwirtschaft habe nie die Absicht gehabt, dem Abschluß neuer Handelsverträge zuzustimmen ohne gleichzeitige ausreichende Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle, und zwar eine Erhöhung nicht bloß auf dem Papier, sondern durch gesetzliche Festlegung eines Minimaltarifs, so daß die Zölle nicht bei den Vertragsverhandlungen jeder Zeit beliebig herabgesetzt werden könnten. Die ‚Deutsche Tagesztg.‘ meint, der Centralverband verlange, daß beim Abschlusse von Handelsverträgen die Landwirtschaft wieder die Zeche bezahlen solle. Die ‚Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz‘, hatte vorgeschlagen, statt der gesetzlichen Festlegung der Minimalsätze, der Landwirtschaft die „bündigsten, fast verpflichtenden Erklärungen darüber zu geben, daß bei den Handelsverträgen nicht unter eine bestimmte Grenze herabgegangen werden solle“. Die „Kreuzzeitung“ ist damit nicht zufrieden; ein Mindestbedarf gewähre jedenfalls einen stärkeren Schutz, als jede noch so bündige Zusage der verbündeten Regierungen. Die „Post“ hält die Vorsicht des Centralverbandes für übertrieben und weist darauf hin, daß auch Finanzminister v. Rheinbaben den Minimaltarif nicht als ein Hindernis für Handelsverträge betrachte. Uebrigens enthalte der Entwurf ja schon ein Sicherheitsventil in der Bestimmung, daß der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Tarifs durch den Kaiser mit Zustimmung des Bundesrats festgesetzt werden soll. Aber dieses Sicherheitsventil wollen die Konservativen ja verstopfen.

Wir glauben, sowohl Großindustrielle wie Landwirte überschätzen die Bedeutung des Minimaltarifs stark. Er erschwert einerseits den Abschluß von Handelsverträgen, andererseits die Herabsetzung der Zölle, aber er macht Beides nicht unmöglich. Eine bündige Erklärung der Regierung hat unter Umständen sogar mehr Bedeutung, als eine gesetzliche Bestimmung. Von jener kann sie nicht wohl abgehen; bei einer gesetzlichen Bestimmung darf sie, ohne sich persönlich etwas zu vergeben, mit der Möglichkeit einer Abänderung rechnen. Der Reichstag, der den Minimaltarif festsetzt, kann in einem Handelsvertrage von den Sätzen des Tarifs abgehen. Die einzige und wirksamste Garantie für die Landwirtschaft bleibt immer noch der Reichstag. Will dieser ihr den für nötig erachteten Schutz in Uebereinstimmung mit der Regierung entziehen, so kann kein Minimaltarif ihn daran hindern. Man sollte die Frage des Minimaltarifes daher nicht so tragisch nehmen, daß eine verderbliche Spaltung zwischen Industrie und Landwirtschaft daraus entstehen müßte. Die Freihändler sehen

---

|=| Der rote Hahn.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

„Gott, es ist Brand!“ rief sie.

Weithin über die Felder erklang durch die stille Nacht die unheilvolle Stimme der Btandglocke.

„Brand! . . Brand! . .“

Schnell zog Maria einige Kleidungsstücke an und eilte aus dem Hause. Sie hatte ihren Vater nicht eintreten gehört, sie wußte nicht, daß er da war.

Als sie draußen stand, entfuhr ihr ein Schrei:

„Der Falkenhof! . . .“

Und fast sinnlos lief sie auf den Brand zu mit einem entsetzlichen Gedanken, der sich plötzlich ihres Geistes bemächtigt hatte: „Wo ist Vater?“

O! Dieser abscheuliche Gedanke, der ihren Geist folterte und sie fast ganz vergessen machte, was dort auf dem Falkenhofe geschah.

Und doch, wie eilte sie dahin barfuß über den harten Weg, das Auge auf die verhängnisvolle Röte am Himmel gerichtet!

„Sollte Vater dort sein? . . .“

VII.

Immer vorwärts lief Maria, wie fortgepeitscht durch eine ihr unbekannte Macht, nicht wissend, was sie auf dem Falkenhofe thun sollte, immer, immer mit jener donnernden Stimme, die in ihren Ohren brauste wie ein Fluch:

„Wo ist Vater? . . . Wo ist Vater? . . .“

Und warum war sie in so fieberhafte Eile nach dem Brande geeilt? Warum wollte sie dort sein? Welche Hilfe konnte sie bieten? Warum wollte sie ihren Vater gerade da suchen?

Ach, das alles wußte sie nicht, sie fühlte nur das Verlangen, ja die Notwendigkeit, die sie zwang, auf dem Falkenhofe zu sein, um zu sehen, sie wußte selbst nicht was.

Und sie kam endlich da an.

O, es war ein schauderhaftes Schauspiel, das sich da vor ihren Augen zeigte. Der große herrliche Hof stand in hellen Flammen. Die Flammen stiegen unermeßlich hoch, mit schauerlichem Kistern, und zuweilen hörte man das dumpfe Geräusch einer einstürzenden Mauer oder das Krachen herabfallender Balken.

Und vorne an der Straße standen ganz entblättert wie Skelette die alten Riesenbäume.

Maria blickte mit starrem Auge auf die Verwüstung. Sie schien einer Ohnmacht nahe zu sein. Nur zuweilen entfuhr ein dumpfer Seufzer, ein halb unterdrückter Schrei ihrer Brust, aber fast unhörbar, zurückgedrängt durch etwas, das in ihrer Kehle steckte und das Aeußern jeden Lauts verhinderte.

Viele Dorfbewohner waren an der Brandstätte beschäftigt. Das Wasser wurde in Eimern von Hand zu Hand gegeben, aber vergebens, alles, alles sollte vernichtet werden.

Da hörte Maria einen Schritt in ihrer Nähe und fühlte eine Hand, die die ihrige ergriff.

Es war Gerhard.

Sein Gesicht war leichenblaß, es lag etwas Mutloses in seinen Augen, das von tiefem Leid sprach und von Entsetzen zeugte.

Beide blickten sich einander an, ihre Hände schlossen sich fester zusammen und Maria ließ das Haupt auf die Schulter ihres Freundes fallen und seufzte:

„Gerhard, sei großmütig, klage Vater nicht an!“

Dann zog sie wieder plötzlich ihre Hand zurück. Was hatte sie da gesagt? Welche unverständliche Worte? Wer hatte ihr diese nur in den Mund gelegt?

O, sie war wahnsinnig, gewiß, sie war wahnsinnig.

„Arme Maria!“ antwortete Gerhard mit zitternder Stimme. „Armes Kind!“

„Ach, Gerhard, ich weiß nicht mehr, was ich sage, mir ist so bange, meine Sinne sind ganz verwirrt, achte nicht auf meine Worte. Ich weiß gar nicht mehr, was ich thue und sage.“

Und wieder fiel ihr Haupt auf die Schulter Gerhards.

„Und Mutter?“ fragte sie plötzlich, „wo ist Mutter?“

„Hinten im Baumgarten, Maria.“

„Ach komm, laß uns zu ihr gehen und sie trösten.“

„Ja, aber sei vorsichtig Maria und laß solche Worte wie soeben nicht mehr über deine Lippen kommen!“

„Ich werde stark sein, Gerhard.“

„So komme denn.“

Mutter van Hove saß unter einem Baume, die Stirn in den Händen verborgen.

Maria ging zu der Greisin, aber sie schien die Tochter Hassels nicht mehr zu erkennen.

„Mutter“, sprach sie, „ich bin es, Maria, deine Tochter.“

Ein Lächeln war die Antwort.

„Mutter laß mich dich trösten.“

„Ha! Bist du es, Kind?“ sprach die alte Frau.

„Gott sei dank, daß du noch früh genug zum Feste kommst. Siehe, wie herrlich es ist, siehe wie die Flammen zum Himmel steigen, nicht wahr, es ist ein schönes Fest?“

Eine schauerliche Ahnung ergriff Gerhard.

„Mutter,“ sprach Maria sanft, „sei mutig und ruhig, wir sind beide hier bei Dir, Gerhard und ich.“

„Ha, ha, meine Kinder! Es ist gut von Euch, daß ihr Eure alte Mutter noch einmal besucht, es ist auch schon so lange her; sogleich kommt Vater, und dann feiern wir zusammen das Fest, es ist Hochzeit; habt ihr die Glocken nicht läuten hören? . . .“

Es war die Brandglocke gewesen.

„. . . . und dann bleiben wir alle zusammen, aber wo ist Vater, Maria? O, es ist wahr, er ist verbrannt! Wir hatten ihn gestern abend in der Scheune schlafen lassen.“

Maria war aufgesprungen.

„Still, Maria, sei ruhig,“ flüsterte Gerhard dem Mädchen zu, „Mutter phantasiert, Dein Vater war nicht hier.“

mit vergnügtem Händereiben dem jetzigen Streite zu und hoffen auf einen unheilbaren Bruch. Die Streitenden haben Zeit, sich die Sache in Ruhe zu überlegen. Wenn sie das thun, werden sie sich sagen müssen, daß sich der Streit nicht lohnt und eine Verständigung das Richtigste ist.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. * Berlin, 19. Aug. Aus Kiel wird gemeldet, es verlaute dort, daß die Zusammenkunft zwischen dem **Kaiser** und dem **Zaren**, von der es bisher hieß, sie werde auf der Danziger Rhede erfolgen, in Kiel stattfinden solle. Zum 7. September, dem Geburtstag der verstorbenen Königin Luise, werde außer dem Könige von England auch Zar Nikolaus auf Schloß Fredensborg erwartet; beide würden ihren Weg über Kiel nehmen.

— **Waldersee und Moltke.** „Wenn Moltke früher aus dem Feldzuge zurückkehrte," so schreibt die „Kölnische Volksztg.", „schwieg er, und die ganze Presse jubelte desto lauter; jetzt jubelt die Presse nicht, sondern allein der Feldmarschall."

= Eine statistische Uebersicht über die **protestantisch-kirchlichen Zustände Berlins** für 1900 enthält folgende Angaben: Innerhalb Berlins und seiner Vororte Stralau, Rummelsburg, Schöneberg und Charlottenburg giebt es gegenwärtig 66 evangelische Kirchen und 41 Kapellen mit zusammen 88712 Sitzplätzen. An Geistlichen und Hilfsgeistlichen zählt Berlin 194 Gemeinde- und 34 Anstaltsgeistliche. Im Jahre 1900 sind 43491 Kinder evangelisch getauft, 27291 konfirmiert, 13099 Paare evangelisch getraut, aber nur 16913 Leichen mit kirchlichem Geleit beerdigt. Unter den 43491 getauften Kindern sind 4361 uneheliche, also 10 pCt. — 257000 Personen empfingen das hl. Abendmahl, darunter 8809 Privatkommunionen. 547 Uebertritte zur evangelischen Kirche haben stattgefunden, davon 160 aus dem Judentum, 329 aus der katholischen Kirche, 58 aus anderen Religionsgemeinschaften. Den 547 Uebertritten stehen gegenüber 221 Austritte aus der evangelischen Kirche und zwar 16 zum Judentum, 21 zur katholischen Kirche, 184 zu anderen Religionsgemeinschaften (Sekten). Unbedingt zuverlässig ist diese Statistik schwerlich. Die Zahl der Abendmahlsempfänger und der kirchlichen Beerdigungen zeugt nicht gerade von regem kirchlichen Leben.

+ Die Königsb. Hart. Ztg. hält an der Nachricht fest, daß der russische **Finanzminister Witte** die deutsche Reichsregierung nicht im Zweifel darüber gelassen hat, daß eine, und zwar seiner Meinung nach die empfindlichste Repressivmaßregel gegen Deutschland, falls die Agrarzölle angenommen werden sollten, die Sperrung der Grenze für die Preußengänger sein würde.

— **Der Sühneprinz naht.** Der Lloyddampfer „Bayern" mit dem Prinzen Tschun und seinem Gefolge an Bord ist heute morgen in Port Said angekommen.

* **Reichshemden-Dalles.** Das deutsche Hilfskomite e für Ostasien hat an verschiedene größere Wäschefabriken ein Schreiben gerichtet, worin es um Hemden usw. bittet, um die aus Ostasien zurückkehrenden Verwundeten und kranken Kämpfer bei der Entlassung damit versehen zu können. 250 Millionen sind in das ostasiatische Unternehmen hineingesteckt worden, sehr viel von diesem Gelde ist unnütz verthan worden, dem „Weltmarschall" hat man ein Riesengehalt gegeben und ihn mit allem möglichem Luxus verschwenderisch ausgestattet, für prunkvolle Empfänge sind Tausende verausgabt worden, weitere Tausend werden noch dafür verausgabt werden, und für die verwundeten und kranken Krieger bettelt man jetzt um Hemden! Medaillen hat man ihnen angehängt, aber um ihnen bei der Entlassung ein Hemd geben zu können, dafür hat man keine Mittel!

Fulda, 19. Aug. Zur Bischofskonferenz sind hier eingetroffen: Kardinal-Fürstbischof Kopp (Breslau), die Erzbischöfe Simar (Köln) und Noerber (Freiburg), Armeebischof Aßmann (Berlin), die Bischöfe Korum (Trier), Dingelstad (Münster), Willi (Limburg), Keppeler (Rottenburg), Voß (Osnabrück), Brück (Mainz), Rosentreter (Kulm), Jacobi (Hildesheim), Thiel (Ermland) und Schneider (Paderborn). Die Sitzungen der Konferenz beginnen morgen vormittag.

„Gott sei Dank!"

Darauf nahm Gerhard seine Mutter bei den Händen, blickte ihr starr in's Gesicht und sagte:

„Mutter, Mutter, beruhige Dich doch, sprich solche grausamen Worte nicht, in Gottes Namen, Mutter!"

Aber die Frau betrachtete Gerhard aufmerksam, stieß ihn dann rauh von sich und rief:

„Zurück! Hassels, zurück! Gott wird Dich strafen! Du hast mein Kind aus Deinem Hause gejagt!"

„Aber Mutter, es ist nicht Hassels, ich bin es, Dein Gerhard."

„Ach ja, Gerhard, mein Junge, komm her, ich will Dir ein Kreuzchen geben, Du mußt schlafen gehen, Kind, aber erst noch für Vater beten."

Ach, es war nicht mehr daran zu zweifeln, Mutter van Hove war wahnsinnig.

Zum ersten Male entfuhr Gerhard ein Name, der schon lange in seiner Kehle steckte:

„Hassels! Hassels!"

Und es klang wie ein Fluch; aber als er wieder ruhig war und Maria bei der alten Frau weinen sah, fiel ihm ein, wie grausam diese Worte das junge Mädchen schmerzen mußten.

„Verzeihe mir, Maria," bat er, „die Traurigkeit läßt mich Dinge sagen, die ich nicht im Herzen habe."

„Armer, armer, Gerhard! Wie furchtbar mußt Du jetzt leiden!" sprach Maria schluchzend.

Sie stand auf und dachte einen Augenblick nach.

„Ich werde jetzt Vater suchen," sagte sie entschlossen; „bleibe hier bei Deiner Mutter, Gerhard. Vater ist so schlecht nicht, und im Unglück wird er euch nicht verlassen."

„Was willst Du thun, Maria?"

„Vater bitten, Deine Mutter zu uns in's Haus zu nehmen."

Ein bitteres Lächeln zog Gerhards Lippen zusammen.

„Nein, Kind, nein, es ist nutzlos."

(Fortsetzung folgt.)

Mordprozeß v. Krosigk.

IV. Das bedeutsamste Ereignis in der Verhandlung am Sonnabend Nachmittag war die Vereidigung des Hauptbelastungszeugen Skopek, die bekanntlich in der ersten Instanz wegen Unglaubwürdigkeit des Zeugen abgelehnt worden war. Auch diesmal widersprachen die Verteidiger der Vereidigung, und zwar nicht bloß aus § 299 der Militärstrafprozeßordnung, weil der Zeuge unglaubwürdig ist, sondern auch aus § 199, wonach Personen, die als Thäter oder Teilnehmer verdächtig sind, nicht vereidigt werden dürfen. Das Gericht motivierte seinen Beschluß, Skopek zu vereidigen, wie folgt: Der Gerichtshof kann der Verteidigung nicht beipflichten, weil er einstimmig den Skopek nicht für ganz unglaubwürdig erachtet. Der Gerichtshof tritt vielmehr dem Vertreter der Anklage bei dahin, daß lediglich die Aussagen vor Gericht in Betracht kommen. Seine vor Gericht gethane Aussage hat Zeuge Skopek aufrecht erhalten. § 199 der Militärstrafprozeßordnung kann hier keine Anwendung finden, da dieser besagt: „Personen die verdächtig sind" usw., Verdacht besteht aber nicht mehr. — Darauf ermahnte der Vorsitzende Skopek nochmals, sich die Bedeutung des Eides klar zu machen; alsdann ward Skopek vereidigt.

Im Fortgang des Zeugenverhörs bekundet Vizewachtmeister Schulz: Ich habe kurz vor 5 Uhr Marten gefragt, wo er gewesen sei; er hat mir geantwortet: „Wir haben uns einen vergnügten Nachmittag gemacht." Dann habe ich ihn gefragt, ob er schon wisse, daß der Rittmeister erschossen sei; da hat Marten gethan, als ob er es noch nicht wisse. — Vors.: Wie ist denn eigentlich der Verdacht auf Marten gefallen? — Zeuge: Unter den Unteroffizieren ging die Rede: „Dem Marten wäre so was schon zuzutrauen." — Beisitzer Dr. Rößler: Marten, weshalb haben Sie gethan, als ob Sie von dem Mord nichts wüßten? — Marten: Ich war durch den Schnapsgenuß animiert und habe kein Gewicht darauf gelegt. — Vors. zu Schulz: Sie sollen zu Oberstleutnant v. Winterfeld gesagt haben: „Von den Mannschaften hat es niemand gethan, das kann nur ein Unteroffizier gewesen sein! — Zeuge: Jawohl! — Vors.: Womit wollen Sie das begründen? — Zeuge: Weil die Mannschaften gar nicht die erforderliche Kurage dazu haben; einem Ostpreußen ist das überhaupt nicht zuzutrauen. — Vors.: Weshalb nicht? — Zeuge: Weil sie zu dumm dazu sind. — Vors.: Marten ist allerdings ein Pommer. Zeuge Schulz, Sie sollen auch gesagt haben: „Mannschaften gehen nach einigen Jahren ab, somit haben sie zu einer solchen That keine Veranlassung?" — Zeuge: Jawohl. — Vizewachtmeister Buxkus bekundet: Ich bin mit Hickel und Schillath von 4 Uhr 40 Min. bis 4 Uhr 45 Min. im Rekrutenstall gewesen. — Staatsanwalt: In der vorigen Verhandlung ist der Versuch gemacht worden, die Zeiten genau zu bestimmen, und hat ergeben, daß es nur 1½ Minute gewesen sein kann. — Zeuge: Genau kann ich die Zeit nicht angeben, aber länger als 1½ Minute ist es sicher gewesen; es können 7—8 Minuten und auch noch mehr gewesen sein. — Beisitzer Major Ziermann: Auch nachdem er von Ihnen den Vorfall erfahren hatte, ist Marten nicht mit in die Reitbahn gegangen? — Zeuge: Die Reitbahn war schon abgesperrt. — Vors.: Marten sagt selbst, daß er erst abends in die Reitbahn gegangen ist, als die Schwadron hineingeführt wurde.

Sergeant Schillath bekundet: Hickel war etwa 4½ Uhr — es kann auch später gewesen sein — im Krümperstall. Neun Minuten vor 5 Uhr brachte dann der Unteroffizier Domning die Nachricht, daß der Rittmeister erschossen war. — Der Staatsanwalt fragt nochmals, wann Hickel in den Stall gekommen sei, und der Zeuge wiederholt: Genau weiß ich es nicht. — Vors.: Ich habe die Zeugen in ausgiebigster Weise gefragt und kann keine Wiederholung gestatten, da sie nur die Verhandlung aufhalten. — Staatsanwalt: Ich kann mir das Fragerecht nicht nehmen lassen. — Vors.: Dann muß der Gerichtshof einen Beschluß darüber fassen. — Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzende: Der Gerichtshof hat beschlossen, die Wiederholung von Fragen abzulehnen; der Verhandlungsleiter hat die Zeugen eingehend befragt, der Zeuge hat gesagt, er könne die Zeit nicht genau angeben, aber nach 4½ Uhr und vor 4¾ Uhr sei Hickel in den Krümperstall gekommen. Wenn derartige Fragen wiederholt gestellt werden, wird die Verhandlung aufgehalten. — Staatsanw.: Ich beantrage einen Protest zu den Akten nehmen zu lassen. Eine Beschränkung der Anklage ist ebenso Revisionsgrund wie eine Beschränkung der Verteidigung. Ich will nachweisen, daß Hickel um 4 40 Minuten in den Stall gekommen ist: Dafür ist die Aussage des gegenwärtigen Zeugen von größter Wichtigkeit. — Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende: Der Gerichtshof hat beschlossen, den Protest zu Protokoll zu nehmen, und ich ersuche den Herrn Vertreter der Anklage, seinen Protest zu formulieren. — Staatsanwalt: In Rücksicht darauf, daß es von Interesse ist, genau den Zeitpunkt zu bestimmen, wann Domning die Todesnachricht in den a b-Stall gebracht hat, um von da aus rückwärts den Zeitpunkt festzustellen, wann Hickel in den Stall gekommen ist, da ich den Nachweis erbringen will, daß Hickel nach Begehung der That in den Stall gekommen ist, diese Fragestellung aber dem Vertreter der Anklage abgeschnitten ist, wird von letzterem Protest erhoben. — Dazu bemerkt der Staatsanwalt noch, daß ihm durch den Gerichtsbeschluß die weitere Beweisführung zu diesem Punkte unmöglich gemacht sei.

Alsdann ordnet der Vorsitzende für jetzt eine Lokalbesichtigung der Stelle an, wo der Karabiner gestanden hat, die unter Hinzuziehung der Angeklagten und mehrere Zeugen vorgenommen werden soll; Civilpersonen sind davon ausgeschlossen.

Am Montag Vormittag wurden zunächst mehrere Dragoner darüber vernommen, wann Hickel und Marten am Mordtage in den Rekrutenstall gekommen sind. Die Angaben sind sehr verschieden. — Hierauf kommt die Reihe des Zeugnisablegens an den nächst Skopek wichtigsten Zeugen, Unteroffizier Domning, welcher, wie aus der ersten Verhandlung erinnerlich sein wird, ursprünglich wegen Begünstigung Hickels angeklagt war. Im Verlaufe der Verhandlung vor dem Kriegsgericht schwanden dann aber die Verdachtsgründe gegen Domning in dem Maße, daß schließlich der damalige Vertreter der Anklage selbst seine Freisprechung beantragte; und das Kriegsgericht erkannte auch auf Freisprechung. Domning bekundet, Hickel sei vor 4½ Uhr in den a b-Stall gekommen. Genau weiß Zeuge die Zeit nicht, wann er gekommen ist, und weiß auch nicht, wie lange er im Stall geblieben ist; jedenfalls waren es bloß einige Minuten. — Präs.: Nun erzählen Sie weiter, was dann geschah. — Domning: Hickel hat mich gefragt: „Weshalb brennen die Lampen noch nicht?" Ich sagte es ihm, und er ging wieder fort. Als Hickel schon eine Weile fort war, kam Dragoner Banilla gelaufen und rief: „Der Rittmeister ist erschossen!" Da lief ich nach dem Rekrutenstall und traf dort Schillath und Hickel. Ich sagte ihnen, was ich eben gehört hätte, und Hickel sagte darauf: „Das kann doch nicht möglich sein!" Dann bin ich mit Schillath und Hickel in die Reitbahn gelaufen. — Präs.: Haben Sie zum Kriminalkommissar v. Bäckmann eine genaue Zeitangabe gemacht, wann Hickel in den Stall gekommen ist? — Zeuge: Herr v. Bäckmann hat mich angeschnauzt: Sie müssen wissen, wann Hickel in den Stall gekommen ist! Nehmen Sie sich in Acht! Sie sind mir stark verdächtig, Sie stehen schon mit einem Fuße im Arrest, Sie werden auch noch eingesperrt! — Vertreter der Anklage: Sie sollen gegenüber dem Kriminalkommissar v. Bäckmann ausgesagt haben, Hickel war 3 bis 4 Minuten im Stall? — Zeuge: Ich habe das erste Mal gesagt 10 Minuten, ich weiß es aber nicht genau. — Präs.: Hat Hickel Sie aufgefordert, eine bestimmte Angabe zu machen? — Zeuge: Hickel hat mich gefragt, wie lange er im Stall gewesen sei; ich habe ihm geantwortet: „ungefähr 10 Minuten". — Angekl. Hickel: Ich habe Domning gefragt, weil ich wußte, daß er von Bäckmann vernommen war; und weil ich gehört hatte, „Bäckmann sucht einen Unteroffizier mit schwarzem Schnurrbart," habe ich zu Domning gesagt: „Es ist nur gut, daß ich im Stall gewesen bin, sonst wäre ich auch verdächtig." — Auf Befragen des Beisitzers, Majors Liermann, bekundet Domning: Ich bin vier Tage nach der That von Bäckmann vernommen worden, als Marten schon verhaftet war. — Hierauf beantragen der Vertreter der Anklage sowie die Verteidigung die Vereidigung des Zeugen Domning und der Gerichtshof beschließt demgemäß. Mehrere Dragoner, die alsdann vernommen werden, bekunden übereinstimmend nur, daß sie nicht wissen, wann Hickel in den Rekrutenstall gekommen ist. Auch der Ursprung der Worte „Der Hund muß heute noch Farbe bekennen", die Marten gesagt haben soll, läßt sich nicht aufklären.

Betreffs der Zeit, die Hickel im a b-Stall zugebracht hat, von Wichtigkeit ist es, daß Dragoner Saturski sich entsinnt, daß er, während Hickel im Stall war, vierzehn Pferde getränkt hat. Der Vertreter der Anklagebehörde glaubt aus den Zeugenaussagen schließen zu können, daß außer Domning niemand den Angeklagten Hickel im Stalle gesehen oder gehört hat.

Die ungeziemende Aeußerung des Dragoners Krause II wird auch zur Sprache gebracht. Krause, selbst darüber befragt, sagt aus: Dragoner Pandilla brachte die Nachricht von dem Morde in den a b-Stall. Wir liefen alle zur Reitbahn und ich sagte dabei: Den hat der Teufel geholt. — Präs.: War damit der Rittmeister gemeint? — Zeuge: Nein. — Präs.: Es war wohl bloß eine allgemeine Redensart? — Zeuge: Jawohl. — Präs.: Hat jemand deshalb was zu Ihnen gesagt? — Zeuge: Sergeant Schillath sagte: „Halten Sie die Fresse!" — Präs.: Angekl. Hickel, Sie haben ausgesagt, daß Krause geäußert habe: „Da liegt das Aas und kann ausbluten?" — Hickel: Jawohl. Ich drehte mich sofort um und sagte: Wer war das? — Präs.: Was sagen Sie dazu, Krause? — Krause: Das ist unwahr. — Präs.: Wenn Sie es gesagt haben, Krause, geben Sie es nur ruhig zu, Sie werden deshalb nicht gehängt! — Zeuge: Ich habe es nicht gesagt.

Darauf wird eine Pause bis 4 Uhr nachmittags gemacht. Der Vorsitzende, Oberstleutnant Frhr. v. Schimmelmann, befiehlt vor dem Auseinandergehen den Posten ausdrücklich, sich nicht mit den Angekl. zu unterhalten, auch streng darauf zu achten, daß diese nicht miteinander sprechen.

Vermischtes.

— **In der Affäre des Berliner Kreditschwindlers Opitz** macht das „Berl. Tagebl." folgende Enthüllungen: Bereits vor längerer Zeit hatte die Polizeibehörde ein Verfahren gegen O. eingeleitet, durch welches ihm die Berechtigung abgesprochen werden sollte, Geschäfte als Makler für Hypotheken und Grundstücke zu machen. Es wurde dem Antrage der Polizeibehörde vom Bezirksausschusse stattgegeben. Ausschlaggebend für das Urteil waren die Vorstrafen des O. wegen Urkundenfälschung, Betrug usw. Interessant ist, daß O. im damaligen Termin sein Einkommen auf 300000 Mk. jährlich angab, was ihm die Richter jedoch nicht glaubten und ihn trotz Berufung auf seine zahlreichen Geschäftsfreunde für unzuverlässig erklärten. O. legte gegen das Urteil Berufung ein, und die Sache schwebt z. Zt. noch beim Oberverwaltungsgericht.

— **Eine aufsehenerregende Entdeckung** ist am 14. d. im Verlauf der Nachforschungen wegen der Massendiebstähle in der königlichen Pulverfabrik zu Spandau gemacht worden. Man fand nämlich am Havelufer außerhalb der Stadt ein unterirdisches Lager von Diebesbeute, die aus der Fabrik herrührt. Das Versteck, das anderthalb Meter unterhalb der Erdoberfläche hergestellt war, barg große Mengen vollkommen neuen Handwerkszeugs, wie Bohrer, Feilen, Hämmer, ferner viele Rohmaterialien der verschiedensten Art, unter anderem auch 2 große Fässer Spiritus. Die Ausräumung des Diebeslagers dauerte bis in die Nacht hinein. Die Behörde war durch anonyme Zuschriften auf dieses Versteck aufmerksam gemacht worden. Sie wurde ferner auch davon in Kenntnis gesetzt, daß, als die Entdeckung der Diebstähle bekannt wurde, aus den Behausungen verschiedener Personen, auf denen ein gewisser Verdacht der Mitthäterschaft ruhte, bedeutende Massen von Gegenständen während der Nacht fortgeschafft wurden. Man weiß noch nicht, wohin sie gebracht worden sind. Bei der später erfolgten Durchsuchung der betreffenden Wohnungen ist nichts mehr vorgefunden worden. Die Zahl der an den Diebstählen mittelbar oder unmittelbar beteiligten Personen steigert sich von Tag zu Tag. Bisher sind 10 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Festgenommenen sind ein Portier, drei Wächter und sechs Maschinisten, sämtlich eine Reihe von Jahren im Dienste der Pulverfabrik.

— **Schwergebüßte Spielerei.** In Mansfeld bei Nordhausen unterhielten sich zwei 12jährige Knaben damit, an einem elektrischen Leitungsdraht Schnüre durchzubrennen. Plötzlich wurden sie von dem Strom am Kopf getroffen und beide fielen bewußtlos zu Boden. In dem Krankenhause, in welchen sie gebracht wurden, sind sie inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

— **In Sachen des flüchtigen Direktors Herrle** vom Vorschußverein in Landfuhl wurde jüngst ein neuer Betrug aufgedeckt. Etwa neunzig Bauern lieferten an die Spritfabrik Bumb u. Herrle größere Quanten Branntwein. Als sie ihr Geld abholten, legte der Inhaber der Firma, Herrle, ihnen Wechselformulare statt Quittungsformulare vor. Die Bauern unterschrieben in der Meinung, daß es Quittungen seien. Die betreffenden Wechsel wurden nun am vergangenen Samstag präsentiert und gingen protestiert zurück. Wie pfälzische Blätter melden, werden die betreffenden Landwirte durch diese Manipulationen des ungetreuen Direktors an 120000 Mark verlieren.

— **Zwei Personen verbrannt.** Während der heftigen Gewitter, die am Donnerstag Abend über Grabow in Mecklenburg zogen, traf ein Blitzstrahl das Hinterhaus des Schlossermeisters Küsel, das von dem Arbeiter Krämer und dessen Schwiegermutter bewohnt wird. Im Nu stand das Haus in hellen Flammen, die sich trotz angestrengter Thätigkeit der Feuerwehr immer weiter ausbreiteten und auch das Vorderhaus ergriffen, ebenso den Stall und das Wohnhaus des Lohgerbers Kieselbach. Dem verheerenden Elemente sind leider zwei Personen zum Opfer gefallen, die Schwiegermutter und ein Kind des Krämer, der zwei seiner Kinder selbst rettete. Das dritte Kind und die Schwiegermutter konnten trotz aller Bemühungen nicht rechtzeitig mehr aus dem brennenden Hause gebracht werden. Beide sind infolge des Rauches erstickt.

— **Mit einem brennenden Postwagen** kam Donnerstag abend 10 Uhr der Personenzug Probstzella-Lichtenfels auf der Station Küps ein. Der Brand war durch Explosion einer Petroleumlampe entstanden und zerstörte den Wagen vollständig bis auf das eiserne Gerippe. Der diensthuende Postschaffner hatte anfangs das Feuer zu löschen versucht, erlitt aber schwere Brandwunden und kam mit dem Leben nur durch die Aufmerksamkeit des Zugführers davon, der den Brand bemerkte uud den Zug zum Stehen brachte. Mehrere hundert Postpakete sind mitverbrannt.

— **Ein Lied im Volkston.**

Weißt Du, wieviel Aktien geben
Dividenden dieses Jahr?
Weißt Du, wieviel Aktien schweben
Jetzt in Not und in Gefahr?
Weißt Du, ob sie wieder steigen,
Ob Du kannst viel Geld einstreichen,
Wie es früher stets gescheh'n?
Nun wer lebt, der wird es seh'n.

Weißt Du, wieviel Banken krachen
Jetzt in dieser schlimmen Zeit?
Weißt Du, wieviel Pleite machen?
Wer dagegen ist gefeit?
Nun, wir werden's ja erleben,
Was das noch für'n Krach wird geben,
Wieviel in der Krisis schwer
Purzeln werden hinterher.

Weißt Du, wieviel Aufsichtsräten
Jetzt die Haar' zu Berge steh'n?
Weißt Du, wieviel Gelder flöten
Jetzt in vielen Banken geh'n?
Ach, wie mancher muß nun leiden
Unter diesen Schreckensleiten.
Aktien sind wertlos Papier,
Niemand giebt mehr was dafür.

Weißt Du, wieviel Direktoren
Einst für ihre Freveltat
Müssen in der Hölle schmoren,
Bis der jüngste Tag sich naht?
Belzebub hat sie gezählet,
Daß ihm auch kein einz'ger fehlet,
Von der ganzen großen Zahl,
Die er später kriegt einmal.

(Jugend.)

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 20. Aug. Sommertheater. Morgen Mittwoch kommt das romantische Schauspiel „Ein Sommernachtstraum“ von W. Shakespeare mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy unter Mitwirkung des gesamten städtischen Orchesters (Königl. Musikdirektor Ochs) zum dritten und letzten Male zur Aufführung. Am Donnerstag gehen die beiden Teile des gewaltigen Schauspiels „Ueber unsere Kraft“ von Björnstjerne Björnson zusammen als Doppelvorstellung zu gewöhnlichen Preisen in Scene. Der Anfang dieser Vorstellung ist auf 8 Uhr angesetzt. Dutzendkarten haben Giltigkeit.

□ **Bielefeld**, 20. Aug. Heute abend 8½ Uhr ist im Kaiserhof großes Konzert des Städtischen Orchesters (Musikdirektor Traugott Ochs). Mittwoch nachmittag 4½ Uhr ist Gesellschafts-Koncert auf dem Johannisberg.

□ **Bielefeld**, 20. Aug. Plötzlicher Todesfall. Der Malermeister Fritz Bokermann von hier, welcher in der Nähe von Breslau zu Besuch weilte, wurde gestern vom Schlage getroffen und war gleich tot.

Bielefeld, 19. August. Seitens unserer Stadtverwaltung geschieht nun auch recht erfreuliches zur Pflege edler Musik und des Theaters. Wir haben jetzt ein von der Stadt wirksamst unterstütztes städtisches Orchester, das dem Königl. Musikdirektor Traugott Ochs untersteht. Zur Schaffung immer besserer Theaterverhältnisse wird z. B. auf dem alten Krankenhausgrundstück am Neumarkt das neue Theatergebäude errichtet, wozu im April der Grundstein gelegt wurde. Für die Theaterpläne ist jetzt das Preisgericht zusammengetreten. Demselben gehören an Geh. Baurat Wallot (Dresden) und der Oberinspektor der Königl. Bühnen Brandebaurat Ritschener und Stadtv.-Vorsteher Komm.-Rat Bertelsmann, sämtlich von hier. Neben dem Theater wird das neue Rathaus erbaut. Da sich auch das Postgebäude als zu klein erweist, wird zur Zeit am Bahnhofsplatz noch ein neues Postgebäude errichtet. Dasselbe ist seiner Vollendung schon sehr nahe.

Bielefeld, 20. Aug. Der Verein deutscher Tapetenfabrikanten (Sitz in Chemnitz) macht wieder von sich reden. Er versendet an die Händler und Fabrikanten ein Zirkular, worin er zur sofortigen Einberufung größerer Versammlungen an den Hauptplätzen Deutschlands auffordert, zur Besprechung geeigneter Maßnahmen, einen Teil des Umsatzes, der an die gesperrten und an die außenstehenden Fabrikanten verloren gegangen ist, den „vertragstreuen Elementen“ der Tapetenbranche wieder zuzuführen. Die immer mehr zunehmende Zahl der Gegner mache den vertragstreuen Fabrikanten und Händlern Konkurrenz, weil sie diese im Preise unterbieten können, weshalb der Grundsatz proklamiert werden müsse, daß fortan bei der Konkurrenz gegen gesperrte und außenstehende Händler keine Beschränkung auferlegt werde. Am nächsten Sonntag findet in Köln bereits eine Versammlung der vertragstreuen Händler Rheinlands und Westfalens statt. Eine ähnliche größere Versammlung soll demnächst in Berlin tagen.

⨯ **Wiedenbrück**, 18. August. Heute morgen fand in unserer Klosterkirche eine ebenso schöne als seltene Feier statt. Der Neopresbyter Walter Tecklenborg aus dem Orden des hl. Franziskus trat zum erstenmal an den Altar, um das hochheilige Opfer darzubringen. Während der heiligen Handlung empfingen die Verwandten aus den Händen des jungen Priesters den Leib des Herrn. Die Eingesessenen der Gemeinde beteiligten sich in großer Zahl an der hehren Feier.

⨯ **Wiedenbrück**, 19. Aug. Die unmittelbar vor der Stadt, inmitten herrlicher Parkanlagen gelegene Villa „Auf der Burg“, bisher Eigentum des Oberregierungsrats Dr. Osterrath in Berlin, wurde soeben von den Herren Jos. Ellendorf und Ant. Becker hierselbst käuflich erworben.

+ **Wiedenbrück**, 19. Aug. Stadtverordnetensitzung. Anwesend die Herren Druffel, Goldkuhle, Göppner, Hüttemann, Stratevers und Schwarzer, vom Magistrat Herr Bürgermeister Schmitz. Zunächst wurden die im Laufe des Sommers abgehaltenen Grasverkäufe genehmigt. Dieselben haben folgende Erträge ergeben: 1. Nonnenplatz 478,28 Mk., 2. Kupfermoorwiese 68,25 Mk., 3. Daakeschen Grundstücke 341,25 Mk., 4. Hamelbruch 2329,95 Mk., 5. Nonnenplatz 79,80 Mk., 6. Bewilligt wurde eine Beihülfe seitens der Provinz zum Erwerb von im Privatbesitz befindlichen Kunstgegenständen für das städtische Museum bezw. seitens des Kultusministeriums zur Hebung von Baumsärgen in Wiedenbrück. 7. Die Entnahme eines Vorschusses seitens der Stadtsparkasse aus der Landesbank wurde genehmigt, desgl. 8. die Akkreditierung der atlantischen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft und der Hamburg-Bremer Feuerversf.-Gesellschaft zu Hamburg bei der hiesigen Stadtsparkasse, 9. Neu- bezw. Wiederwahl eines Schiedsmannes nebst Stellvertreters für die Zeit vom 1. Jan. 1902 bis dahin 1905 für die Stadt Wiedenbrück. Wiedergewählt wurde Herr Joh. Lütkemeyer und Herr B. Elverfeld zu dessen Stellvertreter, 10. Ein Schreiben der Westf. Landes-Eisenbahn-Direktion über die Betriebsergebnisse der Landeseisenbahn wurde zur Kenntnis genommen und 11. Die Anschaffung eines Formalindesinfektionsapparats zur Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten bewilligt. Schließlich gelangte ein Schreiben des Bezirksausschusses zu Minden zur Verlesung.

+ **Wiedenbrück**, 19. Aug. Die zum diesjährigen Kreistierschaufeste ausgegebenen Lose waren so begehrt, daß in wenigen Tagen sämtliche 6000 Stück abgesetzt wurden.

□ **Rietberg**, 19. Aug. Heute morgen gegen ½8 Uhr ertönte plötzlich die Brandglocke. Es brannte das Wohnhaus des Schlossermeisters Regenberg bis auf den Grund nieder. Durch das energische Eingreifen unserer Feuerwehr blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt und wurden die Nachbarhäuser nicht in Mitleidenschaft gezogen. Wie uns mitgeteilt wird, ist das Inventar größtenteils gerettet. Letzteres sowie das Haus waren versichert.

— **Mastholte**, 20. Aug. Als der jugendliche F. K. von hier sich im Reiten üben wollte, fiel der junge Mann so unglücklich vom Pferde, daß er eine erhebliche Kopfverletzung davontrug und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Kleinenberg, 16. August. Die hiesige Stadt wurde gestern, wie schon gemeldet, von einer größeren Feuersbrunst heimgesucht. Um ½1 Uhr entstand in dem Hause des Herrn Karl Fischer auf eine bisher unaufgeklärte Weise Feuer und breitete sich mit einer rapiden Geschwindigkeit aus, sodaß insgesamt 14 Häuser dem entfesselten Element zum Opfer fielen. Erst gegen Abend konnte die tapfere Feuerwehr das Feuer auf seinen Herd beschränken. Leider trug Herr Josef Schreckenberg durch herabfallende Steine eine solche Verletzung am Kopfe davon, daß er am Sterben liegt. Auch Herr Gendarm Dörr wurde an den Beinen nicht unerheblich getroffen, ebenfalls wurde ein 8jähriges Kind verletzt. (W. Vbl.)

Aus dem Münsterlande.

-t- **Beckum**, 20. August. Von einem beladenen Erntewagen fiel hier recht unglücklich heute nachmittag ein Dienstmädchen kopfüber auf die Steindecke der Wilhelmstraße. Die Aermste wurde im bewußtlosen Zustande in das St. Elisabeths Hospital überführt und wird jedenfalls eine Gehirnerschütterung davongetragen haben. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß die Pferde vor einem in der Nähe des Wagens dahinbrausendem Eisenbahnzuge scheuten.

Neubeckum, 17. Aug. Im finanziellen Interesse des reisenden Publikums teilen wir nochmals mit, daß die Westfälische Landeseisenbahn dem Beschluß fast sämtlicher deutscher und vieler ausländischen Eisenbahnen betr. Verlängerung der Rückfahrkarten auf 45 Tage noch immer nicht beigetreten ist. Die Rückfahrkarten dieser Bahn gelten nach wie vor nur drei Tage. Die Reisenden mit Rückfahrten, speziell die Touristen, müssen sich also vorsehen und nach Möglichkeit andere Strecken benutzen.

-m- **Warendorf**, 18. Aug. Die kirchliche Feier, welche gestern abend durch Illumination der Triumpfbögen und der Häuser ihren Anfang nahm, war nebst der heute morgen stattgefundenen Prozession großartig feierlich und erbaulich, wozu auch das schöne Wetter beigetragen hat. Nach Beendigung der Prozession nahm die Kirmes ihren Anfang, indem die in der Stadt und namentlich auf dem Wilhelmsplatze stationierten Budenbesitzer die Vorhänge ihrer Etablissements aufzogen, worauf ein buntes Treiben seinen Anfang nahm. Die Besitzer der Spiel-, Schau- und Krambuden, sowie die der Zirkusse und des Hypodroms, welche lange genug auf die Silbergroschen des Publikums gelauert hatten, gaben sich nun alle erdenkliche Mühe, das Auge des Publikums auf sich zu lenken und dasselbe zum Kauf oder Eintritt zu bewegen. Tausende von Menschen waren von Nah und Fern zu dem Feste nach hier gekommen. Die Eisenbahnverwaltung hat heute ein gutes Geschäft gemacht, namentlich waren die Züge von Neubeckum stark besetzt. Auch Taschendiebe hatten Warendorf mit ihrem Besuch beehrt. Man hörte nämlich mehrere Damen über den Verlust ihrer Börse klagen. Wie verlautet, soll einer durch die Polizei bei Ausübung seines unsauberen Gewerbes abgefaßt worden sein. Das morgen zu feiernde Schützenfest wurde heute abend durch einen Fackelzug, der sich durch die festlich geschmückte und illuminierte Stadt bewegte, eingeleitet.

= **Warendorf**, 19. Aug. Unser Schützenfest nahm heute bei prächtigem Wetter den schönsten Verlauf. Den Königsschuß that Herr Oberst und Präses Carl Schmitz, der sich seine Frau Gemahlin zur Königin erwählte.

⨯ **Everswinkel**, 19. Aug. Zu der feierlichen Aufnahme in den christlichen Mütterverein, der nun durch unsern Herrn Pastor Bronnert ins Leben gerufen ist, hatten sich gestern circa 380 Frauen gemeldet.

Sassenberg, 19. Aug. In vergangener Nacht gerieten auf der Straße mehrere junge Leute in eine Schlägerei. Einer derselben, Martin Bolte, wurde polizeilich festgenommen. Derselbe benahm sich auch im Arrestlokal sehr ungebärdig; er schlug die Fenster ein, wobei er sich an der Hand so schwere Verletzungen zuzog, daß ärztliche Hülfe herbeigeholt werden mußte. Sein Zustand soll bedenklich sein.

-K- **Selm**, 20. Aug. Im hiesigen Klub „Germania“ kam am vergangenen Donnerstag abend eine originelle Wette zustande. Der Vereinswirt, Herr Gasthofbesitzer Johann Stodt, verpflichtete sich, am folgenden Tage für 10 Mark eine leere Schiebkarre binnen zwei Stunden fünfmal durch alle Straßen des Dorfes zu schieben. Herr Johann Stodt gewann die Wette glänzend. Ganz Selm hielt und hält sich noch jetzt den Bauch vor Lachen. Ein hiesiger Photograph nahm die Gelegenheit wahr und photographierte schleunigst den in schnellster Gangart durch die Straßen schiebenden Hotelier. Der Photograph hat damit ein Bombengeschäft gemacht, denn er hat bis jetzt, wie man uns berichtet, bereits ca. 20 Photographien à 3 Mark in Selm abgesetzt!

Münster, 19. August. Akademie. Wie aus Berlin bestimmt verlautet, soll die Errichtung einer juristischen Fakultät an der hiesigen königlichen Akademie nunmehr beschlossene Sache sein und bereits die nötigen Maßnahmen angeordnet sein. Die juristische Fakultät wird bereits zum nächsten Sommersemester in Funktion treten.

Greven, 16. Aug. Das seltene Fest des 60jährigen Doktor-Jubiläums feierte heute in völliger geistiger und nur durch ein hartnäckiges Augenleiden getrübter körperlicher Rüstigkeit, umgeben von zahlreichen Gratulanten aus den weiten Kreisen der Verwandten, Bekannten und Patienten, einer der ältesten Eingesessenen unserer Gemeinde, Herr Dr. med. Hermann Biederlack. (M. Anz.)

Aus Westfalen und Nachbarländern.

+ **Hamm**, 19. Aug. Der Verband der Rindviehzuchtvereinigungen Westfalens veranstaltet am 25. und 26. September d. J. hierselbst und zwar zum ersten Male, einen großen Rindvieh-Zuchtmarkt. Das Unternehmen verfolgt den Zweck, daß Züchter, welche gutes Zuchtvieh verkaufen wollen, ihre Ware ausstellen, und Käufer aus Westfalen und den Nachbarländern ihren Bedarf an gutem Zucht- und Melk-Vieh auf leichte und bequeme Weise decken können, ohne nötig zu haben, zu diesem Zweck weite Reisen in entfernte Zuchtgebiete unternehmen zu müssen, was besonders den kleinen Züchtern immer sehr schwer fällt. Die Veranstaltung wird aller Voraussicht nach mit einem gleich gutem Erfolge abschließen, wie der große, zu gleichem Zwecke veranstaltete Schweine-Zuchtmarkt, welcher am 23—26 September 1898 auf dem großen Exerzierplatze hierselbst seitens des Landw. Provinzialvereins eingerichtet worden war. Interessenten wollen sich bezl. obigen Marktes an das Bureau der Landwirtschaftskammer, Münster, Frie Wendtstraße wenden.

+ **Hamm**, 19. Aug. Auf unserem Bahnhofe, der für fünf verschiedene Richtungen die Kreuzung bildet, fehlte es bis jetzt an jeder Bahnsteig-Unterführung. Die Passagiere mußten zu den Zügen, welche oft drei zu gleicher Zeit abfuhren, stets über die Gleise. Diesem bei dem stets steigenden Verkehr gefährlichen Zustande soll nun durch Anlage einer Bahnsteig-Unterführung auf der Köln-Mindener Seite abgeholfen werden. Trotzdem ist die Einrichtung nur eine provisorische, da im nächsten Jahre der ganze Bahnhof umgebaut wird. Es ist beabsichtigt, den Güter-Verkehr nur auf einer Seite, und den Personen-Verkehr ganz auf den anderen, berg.-märkischen Seite, sich abwickeln zu lassen, wobei dann natürlich für jedes Geleis ein besonderer Bahnsteig geschaffen werden muß.

Bochum, 19. Aug. Ein 10jähriger Knabe, der mit einem geladenen Revolver spielte, erschoß sein kleines Schwesterchen.

Oberhausen, 18. August. Terlinden kam anfangs Juli nach New-York mit 100000 Mark in Wertpapieren; er verkaufte sie und deponierte das Geld bei einer dortigen Bank.

Essen, 17. Aug. Ueber einen Kampf zwischen Kriminalbeamten und einem Rowdy teilt der gestrige Polizeibericht mit: Vergangene Nacht zwischen 3 und 4 Uhr verursachte der erst vor Kurzem aus dem Gefängnis entlassene Wilhelm Müller von hier in der Heiligengeiststraße Ruhestörungen. Als er von einer Polizei-Patrouille abgeführt werden sollte, um dem Lärmen ein Ende zu machen, zog er einen Revolver und feuerte zunächst 2 Schuß auf den einen Beamten, ohne zu treffen. Als dann der 2. Beamte Ludwig Door seinen Revolver auf den Müller hielt, feuerte der letztere 3 Schüsse auf jenen und traf ihn in die rechte Brust, sodaß die Kugel in den Leib drang. Dorr war aber auch zweimal zum Schuß gekommen und hat dem Müller 2 Schuß in den Leib beigebracht. Die Verletzungen bei Müller, der in das Krankenhaus in der Dreilindenstraße gebracht wurde, werden wohl den Tod desselben herbeiführen; auch das Leben des Polizei-Sergeanten steht in Gefahr.

Koblenz, 18. August. Der Brand im Regierungsgebäude brach gestern abend von neuem aus; die Löscharbeit war heute nachmittag noch erforderlich. 18 Schornsteine sind umgeworfen; dadurch wurden die durchweichten Decken eingeschlagen. Zwei Neubauten am Marienbildchenweg sind als Geschäftsräume gemietet, wohin morgen früh der Umzug beginnt.

-oe- **Pivitsheide** i. Lippe, 20. August. Ein Wespennest in seiner Scheune durch Feuer auszurotten versuchte der Kolon Deppe von hier. Zu diesem Zweck goß er Petroleum in dasselbe und zündete es dann an. Der Erfolg war derartig, daß nicht nur das Wespennest vollständig vernichtet wurde, sondern bei dieser Gelegenheit auch die Scheune mittlerweile gänzlich abbrannte. Die Feuerwehr von Pivitsheide war leider etwas zu spät eingetroffen und mußte unverrichteter Sache wieder abziehen.

Meppen, 17. Aug. Folgen der Haftpflicht. Das hiesige Gymnasium bereitet für nächste Woche einen Schülerausflug nach Burgsteinfurt und Münster vor. Man geht dabei mit nachahmenswerter Vorsicht zu Werke. Jeder Ausflügler hat sich nämlich vom Vater oder Vormund einen Revers unterzeichnen zu lassen, in dem dieser ihm ausdrücklich die Erlaubnis zur Teilnahme bescheinigt und auf „Haftansprüche wegen eines Unfalles, der trotz der von der Schule getroffenen Vorsorge und Aufsicht ihm zustoßen sollte“, verzichtet. — Aus denselben Vorsichtsgründen hat sich auch der Turnverein des Gymnasiums aufgelöst. (W. Vbl.)

Letzte Nachrichten.

†: **Paris**, 20. Aug. (Telegramm.) Eine Havasnote besagt: Der Zar wird auf Einladung Loubets dem Schlusse der Manöver bei Reims beiwohnen. Bei Dünkirchen wird der Kaiser, ehe er an Land geht, mit Loubet der Parade des Nordgeschwaders beiwohnen, das beauftragt ist, den Russenkaiser bei seinem Eintreffen in französischen Gewässern zu begrüßen.

Bei einer Jagd im Böhmerwald hat Erzherzog Franz Ferdinand durch Fehlschuß eine beerensuchende Frau getötet.

Am 21. August: Abwechselnd heiter und wolkig, warm, meist Gewitter.

Am 22. August: Kühler, wechselnd bewölkt, keine erheblichen Niederschläge, windig.

Briefkasten.

Mehrere Wettende, Rheda. Der dritte hat die Wette gewonnen. Die Sonne steht nämlich still. Die Erde bewegt sich in 24 Stunden um sich selbst und in ungefähr 365¼ Tagen um die Sonne.

H. B. Mastholte. Es ist sehr bedauerlich, daß die drei Störche dort geschossen sind. Einen Zeitungsartikel können wir aus der Sache nicht machen.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, in Neunkirchen, Niederösterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungs-Thees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier an die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld,
Oberstleutnants-Gattin.

Bestandteile: Innere Nußrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Eryngiblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimstein 1,50, rotes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Carurwurzel 3,50, Radic. Cariophyll. 3,50, Chinarinde 3,50, Eryngiwurzel 67, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3,50, weiß. Senf 3,50, Nachtschattenstengel 75.

Die Bestandteile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwert speziell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Franz Quadflieg in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

Stadt-Sparkasse Bielefeld.

Garantieverband Stadtkreis Bielefeld.
Geschäftslokal: Neumarkt 2 — Ecke der Brunnenstraße.

Einlagenzinsfuß: 3¾ %.

Kassenstunden:

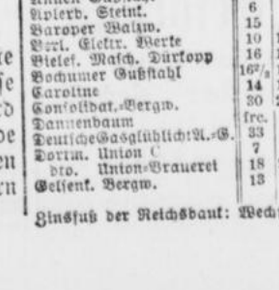
An den Wochentagen 8½ bis 1 Uhr mittags.
3 „ 6 „ nachmitt.
„ „ Sonntagen 11½ „ 12½ „ mittags.

Die Verwaltung der Stadt-Sparkasse.
Toerner.

Eine Mark!

Hast Du noch eine Mark übrig? gar 2, 3, 5 oder mehr? Bitte, Bitte, sende sie den Aermsten der Armen, den Schwestern und Kindern des

St. Josefsheim
Heimat für heimatlose Kinder
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111
oder St. Josefsheim
Sittard, postl. Wehr, Aachen.



Saemaschinen, Pflüge, Dreschmaschinen
für Zugtiere und Handbetrieb. Reinigungs-Maschinen. Futterbereitungs-Maschinen. Pressen zur Wein- u. Obstwein-Bereitung. Pressen für alle Zwecke. Milch-Centrifugen „Columba“. Jahresproduktion 30,000 Maschinen.
Ph. Mayfarth & Co., Bierstr. 35, **Osnabrück.**
Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Berliner Börse vom 19. August.
(Nach amtlichen Notierungen.)

Preußische und Deutsche Fonds.		Zf.		Industrie-Aktien.		Zf.	
Deutsche Schatzanweis.		4	101,90b	Georg Mar. Bergwk.		10	106,90b
dto.	Reichsanleihe cv.	3½	101,20bG	dto. 5pCt. St.-Prior.		10	120,50bG
dto.	dto.	3½	101,20bG	Guano-Werke		5	79,75bG
dto.	dto.	3	91,20b	Hagener Gußst. c. v.		6	57,75b
Preuß. kons.	St.-Anl. cv.	3½	100,75bG	Hark. Berg St.-P.		7	93,90B
dto.	dto.	3½	100,90bG	Harpen Bergb.		11	156,90b
dto.	dto.	3	91,40G	Hasper Eisenw.		30	126,50bG
Westf. Prov.	Anl. II.	3	89,25G	Hengstenb. Mich.		0	—,—
dto.	dto. II. III.	3½	98,75G	Hibernia		15	162,00bG
dto.	dto. III.	4	103,50b	Horder Bergw. St.-Pr.		9	—,—
Westfäl. landsch.	Pfandbr.	4	102,—0G	dto.	St.-Pr. L. A.	14	111,00bG
dto.	dto.	3½	98,00G	Hörd Stahlw.		16	145,75b
dto.	dto.	3	88,50B	Hörter Cement		8	64,50bB
Rhein-Westf.	Rentenbriefe	4	—,—	Hoffmann Stärkef.		12	169,50bG
dto.	dto.	3½	—,—	Ilsenbeck Brauerei		6	72,50bG
Cöln-Md.-Präm.	Anl.	3½	130,80G	Königsborn Bergw.		12	147,60G
Banken.				Louise Tiefd.		1	55,50b
Berg-Märk. Bank		8½	145,10bG	dto.	St.-Pr.	5	100,00b
Dortm. Bankv.		8	107,00G	Massener Bergw.		11	119,50bG
Essener		8	110,50G	Nähmasch. Koch u. Co.		11	129,00G
Essener Kred. Ank.		8½	137,00bB	Nordd. Lloyd		8½	114,90bG
Osnabrücker Bank		7½	128,80G	Nordstern Steink.		20	206,50bG
Reichsbank		10,20	152,60bG	Phönix Bergw.		15	135,00bG
Westfälische Bank		6	113,00G	Ravensb. Spinnerei		10	119,00B
Industrie-Aktien.				Rhein.-Westf. Industr.		60	—,—
Allg. Elektr. Ges.		15	175,00bG	Kalkw.		9	86,00G
Annen Gußstahl		10	—,—	Schaller Gruben		75	285,00bG
Aplerb. Steink.		6	87,50bG	Schuckert Elektr.		16	105,50b
Baroper Walzw.		15	91,50b	Siemens und Halske		10	144,75bG
Berl. Elektr. Werke		10	169,00bG	Stadtberger Hütte		15	148,00b
Bielef. Masch.	Dürkopp	16	158,00bG	Trebertrocknung-Gaffel		25	4,90b
Bochumer Gußstahl		16⅔	170,50b	Vogt u. Wolf Gutersl.		14	—,—
Caroline		14	161,75G	Vorwärts, Bielef. Spinn.		2	82,80G
Consolidat.-Bergw.		30	291,25b	Wanheimer Gruben		7½	54,00b
Dannenbaum		fre.	22,50b	Westf. Draht-Indust.		15	142,00b
Deutsche Gasglühlicht A.-G.		33	—,—	Westfalia Cement		20	143,00G
Dortm. Union C		7	48,40b	Wicking Cement		7	—,—
dto.	Union-Brauerei	18	299,00G	Witten. Gußst.		20	156,00bG
Gelsenk. Bergw.		13	169,70bG	**Kohn-Aktien.**			
				Dortm. Gr.-E. St.-A.	Pr.	8½	151,25b
				junge		—	—,—

Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 3½ pCt., Lomb. 4½ pCt. Privatdiskont 2⅝ pCt.

Verordnung,
betreffend
Eröffnung der Jagd.

Für den Umfang des Regierungsbezirks Münster wird auf Grund der §§ 1 und 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 und des § 107 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. Aug. 1883 in diesem Jahre die Eröffnung der Jagd

1. auf **Rebhühner** u. Wachteln auf **Montag, den 26. Aug.,**
2. auf **Hasen,** Auer-, Birk-, Fasanenhennen und Haselwild auf **Sonnabend, den 14. September** festgesetzt.

Münster, den 6. August 1901.

Der Bezirksausschuß zu Münster.
Piutti.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Kreis-Ausschusses zu Beckum sind die Parzellen Flur 39 Nr. 86/0,76 und 87/0,79 der Gemeinde Herzebrock mit der Gemeinde Kirchspiel Oelde vereinigt worden.

Oelde, den 9. August 1901.

Der Amtmann.
Geischer.

Bekanntmachung.

Der Heuerling **Johann Reckhenrich** zu Bornholte Nr. 44 und der Kötter **Christof Johanntoberens** zu Bornholte Nr. 196 sind nach erfolgter Prüfung und Vereidigung als sachverständige Fleischbeschauer für die Gemeinde **Bornholte** angestellt.

Beri, 13. August 1901.

Der Amtmann.
Rohden.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Lippborg** belegene, im Grundbuche von Lippborg Band 3 Blatt 319 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kötters **Gerhard Biermann** eingetragene Grundstück Flur 8 No. 21 St. G. Lippborg

am 18. November 1901, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Beckum, den 16. August 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsverkauf.

Am Mittwoch, den 21. d. M., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in **Beckum** (Gastwirtschaft **Koberg**) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 hellbraunes, schweres Arbeitspferd (Stute).

Beckum, den 18. Aug. 1901.

Bäsmann,
Gerichtsvollzieher.

Domänen-Verpachtung.

Die Fürstlich Corvey'sche Domäne **Fürstenau** im Kreise Höxter, an der Pyrmonter Provinzialstraße gelegen, soll vom 25. Juli 1902 ab durch schriftliches Bietungsverfahren neu verpachtet werden.

Die Bietungsbedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Fürstl. Rentkammer zu Corvey vormittags an den Werktagen eingesehen werden.

Die Domäne umfaßt:

Hofraum und Baustellen	0,2625 ha.
Gärten	1,5917 „
Acker	49,2232 „
Wiesen	7,3930 „
Weiden	4,1768 „
Teiche	0,5231 „
zusammen	63,1703 ha.

mit einem Katastralreinertrage von 1052,22 Mk.

Angebote sind bis zum **14. September d. J.** bei der Fürstlichen Rentkammer portofrei einzureichen.

Corvey, 19. August 1901.

Fürstliche Rentkammer.

Eine in einem Kirchdorfe gelegene **Besitzung,** worin seit Jahren mit einem Jahresumsatze von 30 bis 40000 Mk. ein flottes

Manufaktur-, Schuh- und Kurzwaren-Geschäft mit Drogerie

betrieben, habe ich billig unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

A. Heinrichs,
Wiedenbrück.

Dem allverehrten Herrn Gastwirt
Bernard Pott-Wiegard
zu seinem heutigen Namensfeste ein **kräftiges Vivat!**
Die Stammgäste.

Vivat, Vivat Bernardus!
Unserm allverehrten Meister
Herrn **Bernard Morisse**
zu seinem heutigen Namenstage **die besten Glück- und Segenswünsche!**



Die Maurer und Arbeiter b. Neubau Cluesmann.

Vivat, Vivat Bernardus!
Unserm allverehrten Herrn Baugewerksmeister
Herrn **Bernard Morisse**
zu seinem heutigen Namenstage **die herzlichsten Glückwünsche!**



Gewidmet von den Maurern u. Handlangern bei **Thüers** Bau.

Vivat, Vivat Bernardus!
Unserm werten Baugewerksmeister
Herrn **Bernard Morisse**
zu seinem Namensfeste **die herzlichsten Glückwünsche u. ein dreifach donnerndes Hoch!**



Von seinen Maurern u. Handlangern bei **Spliethoffs** Bau.

Vivat, Vivat Bernardus!
Unserm allverehrten Baugewerksmeister Herrn **Bern. Morisse** zu seinem heutigen Namensfeste **die herzlichsten Glückwünsche!**
Die Maurer und Handlanger von Rickmanns Bau.

Zum Namenstage
senden die Maurer u. Arbeiter von den Neubauten **G. Moll & Cie.** ihrem verehrten Meister Herrn Bauunternehmer
B. Lohmann
die besten Glück- und Segenswünsche!

Vivat, Vivat Bernardus!
Dem Maurermeister
Herrn **B Lohmann**
zum heutigen Namenstage **die herzlichsten Segenswünsche!**
Gewidmet
vom Polier, den Maurern und Arbeitern beim Neubau **Hanke.**

Vivat, Vivat Bernardus!
Unserem verehrten Meister
Herrn **Bernard Lohmann**
zu seinem heutigen Namenstage **die besten Glück- und Segenswünsche!**
Die Maurer und Arbeiter vom Neubau **Hölscher.**

Hurrah!
Unserm Meister, dem Bauunternehmer Herrn **Bernard Lohmann,** bringen wir zu seinem heutigen Namensfeste **ein dreifach donnerndes Hoch.**
Gewidmet von seinen beschäftigten Gesellen und Arbeitern.

Magen-, Nieren-, Herzleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden, Verrenkungen, Verletzungen, Geschwüre Geschwülste, Frauen- u. Kinderkrankheiten usw. heilt man am besten, schnellsten durch **elektrische u. magnetische Massage** bei
Fr. Schulz,
Lippstadt, Langestraße 21.
Maschine hierzu wird auch mit Anleitung **verliehen.**
Sprechstunden: von 9—4 Uhr.

Getreidesäcke
empfiehlt **billigst**
B. Vedder Beckum.
(Muster franko.)

B. Becker in **Seesen** a. Harz liefert allein seit 1880 den anerkannt unübertroffenen **Holl. Tabak.** Ein **10** Pfd.-Beutel fko. **8** Mk.

Sommertheater
Bielefeld
(Rademacher's Etablissement)
Direktion: **Hans Knapp.**

Dienstag: Benefiz für den Regisseur und Charakter-Komiker Herr **Julian Martini-Basch.**
Doppel-Vorstellung bei gewöhnlichen Preisen!
Anfang 8 Uhr:
„Im weißen Rößl".
Hierauf:
„Als ich wiederkam".
Mittwoch: Unter Mitwirkung des gesamten städt. Orchesters (Kgl. Musikdirektor Ochs)
„Ein Sommernachtstraum".
Donnerstag: Doppel-Vorstellung zu gewöhnlichen Preisen!
Anfang 8 Uhr.
Novität! Novität!
„Ueber unsere Kraft"
(Erster u. Zweiter Teil).

Für Zahnkranke
bin ich jeden Mittwoch Nachmittag in **Ennigerloh** zu sprechen.
W. Schwinn, Beckum.

Gebr. Zurheide,
Herford i. W.
empfehlen sich im Bau von
Göpel und Breit-Dreschmaschinen,
womit man einen leichten und langsamen Gang der Zugtiere ausübt. In kleinem Ort bei Herford 10 St. u. s. w. solcher Anlagen geliefert. Man überzeuge sich. **Langjährige Garantie wird gestellt. Billige u. koulante Zahlungsbedingungen.**

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zimmerthüren
in verschiedenen Formen und Größen
hat stets vorrätig
Franz Büscher,
Wiedenbrück.

Ziehung 12., 13., 14. Septbr. zu **Köln.**
Dombau-Lotterie zum Besten
der Wiederherstellung des Domes zu Altenberg. — 200000 Loose.
Loos nur 2 M. Porto und Liste 30 ₰
9280 Geldgewinne ohne Abzug Mark:
176000
Hauptgewinne: Mark
40,000
20,000
10,000
1 à 5000 = 5000
6 à 1000 = 6000
20 à 500 = 10000
50 à 100 = 5000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
2000 à 10 = 20000
6000 à 5 = 30000
Versand durch **General-Debit:**
Lud. Müller & Co.
Köln a. Rh., Kl. Neugasse 7.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
Lose in **Bielefeld** und **Oelde** bei **E. Holterdorf.**
In **Beckum** bei **W. Schwinn,** Nordstrasse 17.

Ein noch neues
Fahrrad,
feinste Marke, umständehalber zu verkaufen. Wo, sagt d. Exp. d. Ztg.

Wer Stelle sucht, verlange die **Deutsche Vakanzenpost** Eßlingen.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, der **Frau Witwe Minna Zimmermann,** sagen wir hiermit unsern **tiefgefühlten Dank.**

Bielefeld, 20. August 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Technikum Lemgo i. Lippe.
Bau-, Landbau-, Ziegler-Heizerschule.
Beginn 24. Okt. Vorunt. 1. Okt.
Satzungen kostenfrei.

Zum bevorstehenden Tierschaufeste ist bei mir
Frühstück, Mittagessen u. Kaffee
zu haben.
Werner König.
Wiedenbrück.

Fliegenpapier
empfiehlt
E. Holterdorf, Oelde.

Bettnässen.
Sofortige arzneilose Heilung ohne Berufsstörung. Garantie Zurücknahme. Prospekt frei durch
Zimmermann & Co.,
Heidelberg.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn wird zum baldigen Eintritt gesucht.
Restaurant zur Schleuse,
F. W. Kuhlmann,
Münster i. W.

Zum 1. Oktober ein zuverlässiges
Dienstmädchen
gesucht.
H. Sprenker, Beckum.

Suche zum 1. Okt. ein zuverläss.
Mädchen
gegen guten Lohn und gute Behandlung für Haus- u. Feldarbeit. Näh. zu erfr. in der Exped.

---

2 tüchtige Mädchen oder Frauen
finden in unserm **Emaillierwerk** dauernde Beschäftigung.
Kramer & Samson,
Oelde.

---

cand. theol., der bereits mit Erfolg unterrichtet hat, sucht vom 1. September bis 1. Oktober
Stelle als Hauslehrer.
Näheres in der Exped.

Sohn eines Landwirts
findet zum 1. Oktober d. J. oder später auf einem Bauernhofe, in der Nähe eines größeren Ortes angenehme Stelle gegen mäßigen Lohn bei Familien-Anschluß.
Offerten unter **G. S. 30** an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ein zuverlässiger
Ackerknecht
zum 1. Oktober gesucht von
Gerh. Roxel, Kspl. Beckum.

Ein Müllergeselle
auf sofort oder 1. Oktober gesucht.
Bern. Hawixbrock,
Ennigerloh.

Ein junger Mann sucht
Stelle als Kutscher
zum 1. Oktober oder sofort.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Oktober einen tüchtigen
Müllergesellen
gegen hohen Lohn.
Mühlenbesitzer **W. Brockhinke**
in **Vellern** bei Beckum.

Suche auf sofort oder 1. September **1 tüchtigen**
Bäckergehülfen
gegen hohen Lohn.
B. Pelkmann,
Bäcker und Konditor,
Langenberg i. Westf.

Ein einspännig., fast neuer **Jagdwagen**
steht zum Verkauf. Wo, zu erfr. in der Expedition d. Bl.

Königsberger
Geld-Lotterie
zur Freilegung des Königlichen Schlosses und des Schlossteiches zu Königsberg i. Pr.
Ziehung vom 12.—16. Oktober 1901.

Haupt-Gewinne:
50,000 Mark, 20,000 Mark,
sowie **6236 Gewinne** im Betrage von **Mark 120,000.**
Los 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra.
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Herr Tischlermeister **Vogt** hier will von der von ihm gekauften Carl Schemm'schen Besitzung das
Hintergebäude
und den an der Langenstraße gelegenen
Bauplatz
verkaufen.
Angebote nehme ich entgegen.
A. Heinrichs,
Wiedenbrück.

Wwe. Pamp hat mich bevollmächtigt, ihre in **Stromberg** an der Hauptstraße zwischen 2 Schulen gelegene, für jedes **Geschäft** geeignete
Besitzung
mit großem **Garten u. 2½ Morgen Acker** zu verkaufen.
Gebote nehme ich nur noch bis Donnerstag, den 22. d. M., nachmittags 6 Uhr, in der Wohnung der Wwe. Pamp in Stromberg entgegen.
A. Heinrichs,
Wiedenbrück.

Das Tischdecken, Servietten brechen, Servieren 2c.

Enthaltend: Belehrung über das richtige Benehmen bei Tische, über das Tischdecken, Servietten brechen, Servieren, Tranchieren. Rechtschreibung der Speisenkarte (Wörterbuch der Speisen), Nährwert der Speisen, Winke beim Einkauf. Zusammenstellung von 100 guten und billigen Gerichten 2c.
Von Ch. Kraft. Preis 1 M., Porto 10 Pfg. extra.
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Closets mit & ohne **Wasserspülung**



Closet-Fabrik **F. Genth, Krefeld**

Katholische Familien, welche bereit sind, **ein Kind anzunehmen,** sei es an Kindesstatt oder gegen Vergütung, sei es für immer oder nur für einige Zeit, mögen sich wenden an den Präses des katholischen Erziehungsvereins, Pfarrer **Bartels** in **Bielefeld.**

Auf dem Wege von **Lette** nach **Oelde** ein
Fuhrmantel verloren.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

16 Stück 6 Wochen alte **Ferkel** bei **Th. Remfert,** Mühlenbesitzer, **Keitlinghausen** b. Oelde.

9 Stück 6 Wochen alte **Ferkel** bei Gutsbesitzer **Tüttinghoff, Kspl. Beckum.**

Von meiner mehrmals prämierten Schweinezüchterei habe einen 8 Monate alten **Eber,** ferner 2 3 Monate alte **Eber** zu verkaufen ev. auch wegen Blutwechsel zu vertauschen. Landwirt **Jungfermann, Kspl. Beckum.**

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Montag, den 19. August 1901.

Kreis Ahaus Roggen 13,25, Lüdinghausen Weizen 17,00, Roggen 13,50, Münster Weizen 16,75, Roggen 13,60, Gerste 14,50, Hafer 15,00, Warendorf Weizen 17,20, Lippstadt Weizen 16,60, Roggen 13,60, Gerste 15,00, Hafer 14,25, Brilon Roggen 15,00, Paderborn Weizen Korn 14,40, Roggen 13,80, Herford Weizen 16,00, Roggen 14,00, Osnabrück Weizen 16,00, Roggen 13,75, Gerste 14,56, Hafer 15,25 Mark.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. Weizen 17,00 inl., 19,00 ausl., Roggen 14,50 inl., 17,00 ausl., Gerste 16,00 inl., 19,00 ausl., Hafer 15,75 inl., 16,75 ausl.

Paderborn. (Amtl.) Weizen 00,00, Korn 14,40, Roggen 14,00, Gerste 00,00, Hafer 00,00.

Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 16,70, Roggen 14,00, Gerste 15,80, Hafer 16,00.

Dortmund. (Börse.) Weizen 17,75 inl., 18,25 ausl., Roggen 14,50 inl., 15,50 ausl., Gerste 13,10 inl., Hafer 15,60 ausl.

Essen. (Börse.) Weizen 16,75 inl., 18,00 ausl., Roggen 14,50 inl., 15,75 ausl., Gerste 14,50 inl., Hafer 15,75 ausl.

Paderborn, 17. Aug. 100 Kilo Erbsen 31,50—32,50, Bohnen 31,50—32,50, Linsen 31,50—32,50, Kartoffeln 4,80—7,00, Heu 5,50 bis 6,00, Stroh 5,50—6,00, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,60—0,65, Kalbfleisch 0,60—0,65, Hammelfleisch 0,30—0,65, 4 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 3,30—3,60, ½ Kilo Butter 1,00—1,30, Speck 0,75—0,80 Mk. Weizenkorn 00,00—00,00, Roggen 13,80—14,00 Mark.

Münster, 18. Aug. Amtl. festgestellte Marktpreise. Die Marktpreise verstehen sich pro 100 resp. 1 Kilogr.: Weizen (inländ.) Mk. 15,50 bis 17,00, Weizen (ausländ.) 17,50—19,00, Roggen (inländ.) 13,25 bis 14,00, Roggen (ausländ.) 15,25—17,00, Gerste (inländ.) 13,50 bis 16,00 M., Gerste (ausländ.) 13,50—19,00, Hafer (inländ.) 14,25 bis 15,75, Hafer (ausländ.) 15,00—16,75, Erbsen 21,00—25,00, Bohnen 22,00—26,00 Linsen 36,00—50,00, Kartoffeln 5,00—7,00, Richtstroh 2,75—4,40, Krummstroh 2,25—2,75, Heu 6,00—8,00, Rindfleisch 1,10 bis 1,40, Schweinefleisch 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,10—1,40, Hammelfleisch 1,20—1,30, Speck (geräuchert) 1,40—1,60, Eßbutter 2,00 bis 2,40, Eier (60 Stück) 3,00—3,60.

Neuß, 19. Aug. **Fruchtmarkt.** Weizen 1. Sorte Mk. 16,70, 2. 16,20, 3. 00,00, Roggen neuer 1. Sorte 13,70, 2. 13,20, 3. 00,00, Hafer 1. Sorte Mk. 14,00, 2. 13,00. Alles die 100 Kil. Kartoffeln neue Mk. 3—4. Heu Mk. 3,90—0,00, Luzernheu Mk. 4,80 die 50 Kil. Maschinenstroh M. 20,00, Flegeldrusch Mk. 23,00 die 500 Kil. Rüböl 59,00, faßweise 60,50, gereinigtes 62,00 Mk. die 100 Kil. Preßkuchen 99 Mk. für 1000 Kil. Kleien 5,20 Mk. die 50 Kil. Raps Ia. 27,25, IIa. 26,25 Mk., Aveel 25,75 Mk. die 100 Kil.